

# QA-Skript für das Fach Ethik



Schuljahr 2024/25

## Inhalt

1. Friedensethik .....	2
2. Sinnsuche im Leben.....	6
3. Der Tod.....	9
4. Weltreligionen.....	13

**Prüfungstermin: 04.07.2025, 60 Minuten**

## Vorbereitung auf die Prüfung

- Es ist der gesamte Stoff des Ethik-Skripts zu lernen.
- Es können auch Aufgabenstellungen dabei sein, die nicht im Skript aufgeführt sind, jedoch im Unterricht geübt wurden: z.B. Erklären und Deuten eines Bildes oder einer Karikatur, die sich inhaltlich auf den Unterrichtsstoff beziehen.
- Es können auch Aufgaben gestellt werden, die ein eigenständiges Weiterdenken erfordern. Die Fragen stehen jedoch im engen Zusammenhang mit dem Prüfungsstoff und sind von daher zu erschließen.

Hinweis: Das Skript erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Begriffe/Fachbegriffe, die nicht erklärt werden, sind selbstständig nachzuschlagen.

# **1. Friedensethik**

## **Generation Games**

### Computerspiele

Pro:

- Adrenalin
- Spaß
- Zum „Abschalten“
- Zusammengehörigkeitsgefühl

Kontra:

- Steigerung der Aggressivität
- Zeitfresser
- Verliert Bezug zur realen Welt
- Schlaflosigkeit

## **Konflikte**

### Begriffserklärung Konflikt

Von einem Konflikt spricht man, wenn Interessen, Zielsetzungen oder Wertvorstellungen von Personen, gesellschaftlichen Gruppen, Organisationen oder Staaten miteinander unvereinbar sind oder unvereinbar erscheinen (Intergruppenkonflikt) und diese Konfliktparteien aufeinandertreffen (ohne „Berührung“ wären es lediglich eine Meinungsverschiedenheit oder unterschiedliche Standpunkte). Dabei lässt sich zwischen der Konfliktstruktur, den Konflikt begleitenden Gefühlen (z.B. Wut) und dem konkreten Konfliktverhalten (z.B. tätliche Aggression) unterscheiden.

### Konflikte in unserem Lebensumfeld

In der Schule begegnen sich viele Menschen aus verschiedenen Familien und Religionen, deren Sprachen und Herkunft sich unterscheiden. Dies alles sollte kein Grund für Konflikte sein. Jedoch kann es nicht nur in der Schule zu Auseinandersetzungen kommen, sondern auch an anderen Orten oder mit anderen Personen.

Beispiele für Konfliktorte und Personen:

- Familie (Eltern, Geschwister, Verwandte...)
- Freizeit (Sportverein, Freunde...)
- Beim Einkaufen
- Mit Behörden
- Mit Vorgesetzten

## Mögliche Verhaltensweisen bei Konflikten



## Friedlich einen Konflikt lösen

Der amerikanische Psychologe **Thomas Gordon** (1918 – 2002) entwickelte eine geordnete Methode zur Lösung von Konflikten zwischen Einzelpersonen oder Gruppen. Ziel seiner „**niederlagenlosen Konfliktlösung**“ ist es, durch eine klar gegliederte Gesprächsstruktur den beiden Konfliktparteien die Suche nach einer Lösung zu erleichtern, mit der sich beide als „Gewinner“ fühlen können. Daher wird diese Methode auch „**Win-win-Strategie**“ genannt. Die Konfliktparteien müssen sich allerdings Zeit nehmen und sich zusammensetzen. Sie arbeiten dann in sechs Schritten:

**1. Schritt: Definition des Problems:** Ohne eine klare und genaue Definition des Problems kann es auch keine Lösung geben – umgekehrt können sich Probleme bei genauerer Betrachtung „in Luft auflösen“. Wichtig ist es nach Gordon, dass es in dieser Phase nicht um die richtige Lösung des Problems geht, sondern lediglich um die richtige Beschreibung.

**2. Schritt: Sammlung möglicher Lösungen:** Hier kann man sich an Leitfragen orientieren: „Welche möglichen Lösungen gibt es?“, „Wer findet möglichst viele Lösungen?“ In dieser Phase ist unbedingt darauf zu achten, dass die Lösungen nur gesammelt, keinesfalls jedoch in irgendeiner Form bewertet werden. Außerdem wird jeder Vorschlag schriftlich festgehalten.

**3. Schritt: Wertung der Lösungsvorschläge:** Alle Vorschläge, die begründet eine negative Bewertung erhalten, werden gestrichen.

**4. Schritt: Entscheidung:** Gemäß Gordons langjähriger Erfahrung als Mediator (Vermittler) schält sich nun nach und nach ein von allen bevorzugter Lösungsvorschlag heraus. Wenn alle Beteiligten einverstanden sind (keine Abstimmung!), wird dieser Lösungsvorschlag schriftlich fixiert.

**5. Schritt: Realisierung der Entscheidung:** Um die Entscheidung zu verwirklichen, sollten die Bedingungen der Realisierung klar geregelt sein. Hilfreich sind dazu die bekannten W-Fragen: Wer? Was? Wann? Wo? Wie?

**6. Schritt: Beurteilung der Praxis:** Alle am Konflikt Beteiligten sollten sich nach einiger Zeit wieder zusammensetzen, um den Erfolg der Vereinbarungen zu beurteilen. Gibt es etwas nachzubessern? Im Falle völliger Unzufriedenheit beginnt man wieder mit Schritt 1.

ICH-Botschaften

Beim Lösen von Konflikten helfen Ich-Botschaften. Mit Ich-Botschaften beschreibt man einen Sachverhalt und macht deutlich, welche Änderungen man wünschst. Sie enthalten keine Beschimpfungen oder Beschuldigungen. Die Bereitschaft zur Veränderung des Verhaltens wird gefördert. Die Selbstachtung bleibt gewahrt.

Die drei Teile einer Ich-Botschaft:

1. Beschreibe die Situation.	„Wenn du ...	<i>Wenn du mich anlügst,</i>
2. Nenne das Gefühl. (Beschreibe, wie die Situation auf dich wirkt.)	„... bin ich/fühle ich mich ...“	<i>dann verletzt mich das,</i>
3. Nenne deinen Änderungswunsch.	„und ich möchte ...“	<i>und ich möchte, dass wir in Zukunft ehrlich zueinander sind.</i>

Sich Hilfe holen

Keine Lösung in Sicht bei einem Streit? Wer kann jetzt in der Schule helfen?



## Wenn Konflikte zur Gewalt werden

### **Physische Gewalt – Psychische Gewalt**

Gewalt kann in vielerlei Formen auftauchen: zunächst einmal als physische (körperliche) Gewalt und als psychische (seelische) Gewalt.

<b>Physische Gewalt</b>	<b>Psychische Gewalt</b>
- Bespucken	- Bloßstellen
- Schubsen	- Beleidigungen
- Treten	- Bewusstes Übersehen
- Schlagen	- Peinliche Fotos veröffentlichen
- Würgen	- Beschimpfungen
- Verbrennungen	- Worte als Waffen

### **Strukturelle Gewalt**

Vor etwa fünfzig Jahren führte der norwegische **Friedensforscher Johan Galtung** den neuen Begriff der **strukturellen Gewalt** ein. Sein Gedanke war: In wohl jeder Gesellschaft gibt es unbestreitbar Gruppen, die mehr oder weniger privilegiert sind, die also gewisse **Vorrechte** genießen. Andere gesellschaftliche Gruppen werden dagegen benachteiligt. In dieser **sozialen Ungleichheit** erkannte Galtung eine **versteckte Form der Gewalt**.



**Ein Beispiel:** In vielen Ländern und Gesellschaften kommt es bei der ärztlichen Versorgung auf den finanziellen Status des Kranken an. Wirksame Behandlungen gibt es nur für Reiche. Arme sterben, weil sie sich die rettende Therapie nicht leisten können. Galtung folgerte daraus, dass hier kein Fall von physischer oder psychischer Gewalt vorliegt, sondern dass gesellschaftliche Strukturen die Schuld am Tod eines Menschen tragen. Auch wenn das Opfer selbst möglicherweise niemals direkte Gewalt gegen sich empfunden hat, so steht doch eine „strukturelle Gewalt“ hinter seinem Tod. Allgemein können laut Galtung soziale Ungleichheiten in Gesellschaften als verborgene Form von Gewalt der Privilegierten gegenüber den Benachteiligten angesehen werden

## 2. Sinnsuche im Leben

### Was gibt unserem Leben einen Sinn?

- Lieben und geliebt werden
- Freunde haben
- Glaube/Religion
- Glück
- Familie
- Gesundheit
- Kinder haben
- Spaß haben
- Sich für andere einsetzen
- Beruf/Karriere/Erfolg
- Sich selbst erkennen
- Inneren Frieden finden
- Die eigenen Träume wahr werden lassen
- Seine Bestimmung finden
- Freiheit
- Reich werden
- Genießen

### Was ist Sinn und Zweck des Ganzen?

<i>Sinn</i>	<i>Zweck</i>
<p>sinnvoll (= ratsam)</p> <p>unsinnig (= nicht ratsam)</p> <p style="text-align: center;"></p> <p>Bedeutung von etwas; Frage nach dem <b>Warum?</b></p>	<p>zweckgerichtet (= nützlich, macht aber oft keinen Spaß)</p> <p>zweckfrei (= unnützlich, macht aber oft Spaß)</p> <p style="text-align: center;"></p> <p>Ziel/Nutzen von etwas/Absicht hinter etwas; Frage nach dem <b>Wozu?</b></p>

### Was bedeutet „Sinn“?

- a) Fähigkeit, etwas wahrzunehmen und zu empfinden → fünf Sinne: Sehen, Riechen, Schmecken, Hören, Tasten (Fühlen)
- b) Bewusstsein, Wahrnehmungsfähigkeit: „Meine Sinne sind verwirrt.“
- c) Denken, Gedanken: „Was hast du im Sinn?“
- d) Bedeutung: „Was ist der tiefere Sinn dieses Buches?“
- e) Ziel und Zweck: Sinn des Lebens

## Der Sinn des Lebens

Die Frage nach dem Sinn des Lebens ist für viele Menschen die grundlegendste Frage in ihrem Leben. Aus einer übergeordneten Perspektive geht es dabei um den Zweck bzw. die Bedeutung des Lebens im Universum an sich. Oder auf unsere irdische Welt bezogen hinterfragen wir die Existenz des Menschen als biologisches und kulturelles Wesen. Diese Frage führt zu weiteren Fragen:

Woher komme ich? Wohin gehe ich? Warum bin ich hier? Was ist meine Aufgabe hier auf der Erde? Wie soll ich mein Leben leben, um meine irdische Aufgabe zu erfüllen?

Die Gefühlsantworten auf die Frage nach dem Sinn des Lebens können sowohl positiv (Glück, Erfüllung, Befreiung) als auch negativ (Depression, Verzweiflung, Angst) ausfallen.

## Sinn des Lebens im Alltag

Auseinandersetzung mit Sinnangeboten:

- Verarbeitung zahlreicher Sinnangebote im Alltag (z.B. Wahlplakat, Werbung, Sportstar, ...)
- lebenslanges „Evaluieren“ (auswerten) dieser Sinnangebote  
→ Nachdenken, was wirklich wichtig im Leben ist!!!

Manipulation im Sinnangebot:

- Sinnangebote vermitteln immer „Maxime“ (Leitsprüche), z.B. Erfolg von Menschen, besonders hübsche Menschen, ...
- Maxime setzt man sich immer selbst („Ich will besonders gut aussehen“)

Rollenbilder in Sinnangeboten:

- z.B. hübsche Frau, die Kosmetik benutzt → soll glücklich machen
- Druck durch Rollenbild kann entstehen („Ich muss so sein wie XY“)
- Rollenbilder manipulieren Menschen

Tugenden:

- Sinnangebote im Alltag nutzen Tugenden (Eigenschaften, die als besonders positiv gelten)
- z.B. Ehrlichkeit, Fairness, Mut, aber auch gutes Aussehen oder Fitness

Wandel der Sinnangebote:

- Sinnangebote verändern sich ständig
- z.B. Frau macht Haushalt → Frau ist berufstätig und erfolgreich  
→ Es ist erstrebenswert viele Tätigkeiten miteinander zu vereinbaren

### Sinnangebote, die nicht weiterhelfen:

- Alkohol, Drogen
- Sekten
- Zocken
- Gewalt, Kriminalität
- Shopping (intensiv)
- Horoskope

### Sinnangebote, die weiterhelfen:

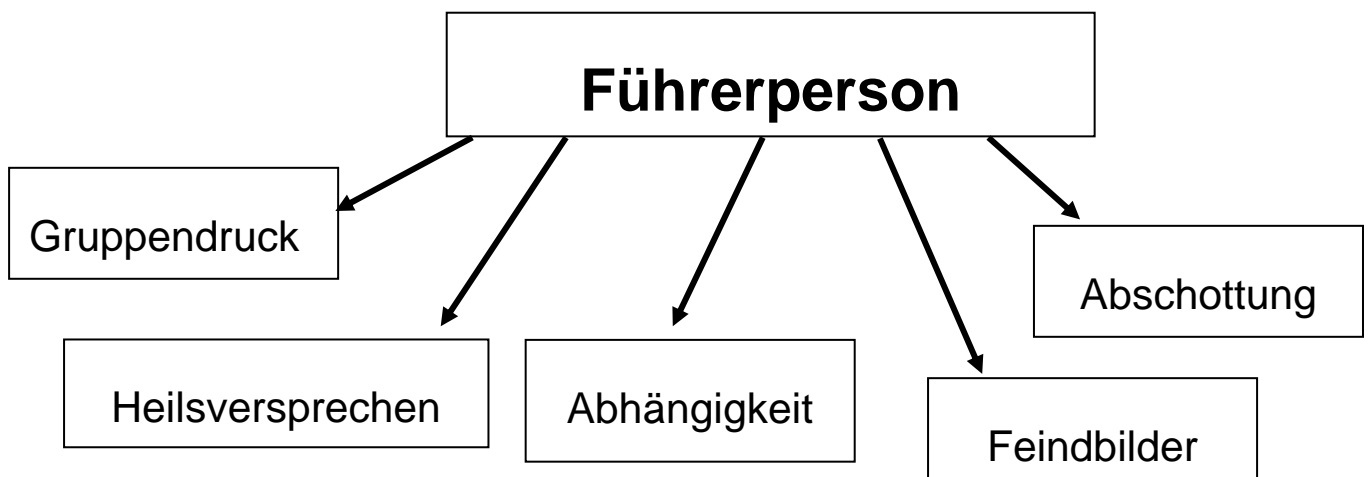
- Freunde
- Familie
- Glaube, Religion
- Arbeit
- Ehrenamt
- Gespräche

## **Okkultismus**

Als okkult (lateinisch: verborgen) werden übersinnliche Lehren und Praktiken bezeichnet, die wissenschaftlich nicht erklärbar sind. Okkultisten gehen davon aus, dass die Welt durch verborgene geistige Energien gelenkt wird. Schon im Altertum und im Mittelalter gab es okkulte Bewegungen. Am Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Okkultismus zu einer Art Modebewegung. Gegenwärtig ist er besonders unter Jugendlichen verbreitet.

## **Sekten**

Sekten sind Organisationen, die verschiedenen Techniken einsetzen, um Menschen von ihrer Gruppe abhängig zu machen. Die Kontrolle des Bewusstseins spielt dabei die entscheidende Rolle. Kontrolle und Macht sind vor allem in der Führungsperson oder dem Führungskader vereint; eine Kritik in an diesen Menschen ist für Sektenmitglieder undenkbar.





Die Autorität der Führungsperson(-en) ist absolut, Widerspruch wird nicht geduldet.

Die Lehre, die vom Sektenoberhaupt verkündet wird, gibt Antworten auf alle Fragen. Ein Nichtmitglied „weiß“ nur wenig, nur Sektenmitglieder begreifen die Welt in allen Einzelheiten. Die Klarheit der Lehre, die auf der Autorität der Führungsperson beruht, gewährt Sicherheit.

### **Ziel der Sekten**

Die Sekten versuchen Menschen in eine Gruppe einzuordnen. Von den Sektenmitgliedern wird hundertprozentige Integration in die Gruppe verlangt. Um dies zu erreichen, wird die Angst der Mitglieder ganz gezielt eingesetzt.

Zudem fordert die Sekte radikale Opferbereitschaft: Geld, Beruf, bisherige Beziehungen, Anspruch auf Privatleben, eigener Wille, bisheriger Name und die eigene Persönlichkeit müssen von den Mitgliedern zugunsten der Gemeinschaft aufgegeben werden.

### **Welche Menschen werden Opfer von Sekten?**

- Menschen, die auf der Suche nach einem anderen Leben, nach Selbsterfahrung sind.
- Menschen, die mit ihrem Leben unzufrieden sind.
- Menschen, die ihr Leben nicht mehr selbstständig führen können; sie suchen jemanden, der ihnen sagt, was sie tun müssen.
- Menschen, die in persönlichen Krisen (z.B. Arbeitslosigkeit, Tod des Partners) stecken.
- Menschen mit seelischen Problemen.

## **3. Der Tod**

### **Eigenschaften des Todes:**

- Wenige Menschen beschäftigen sich mit Tod
- Keine eindeutige Definition in Wissenschaft
- Rechtlich nicht eindeutig geklärt (z.B. für Organspende)
- Einigkeit über Tod besteht:
  - ➔ Zustand nach Beendigung des Lebens
  - ➔ Zustand nach Sterben
  - ➔ natürlich
  - ➔ endgültig
  - ➔ unumkehrbar
  - ➔ kann künstlich herbeigeführt werden
  - ➔ macht den Körper zum Leichnam

## Die Endlichkeit des Lebens

Der Wunsch des Menschen, seine Toten zu bestatten, ist alt. Bereits vor über 100 000 Jahren bestattete der Neandertaler seine Toten. Archäologen fanden Grabbeigaben und Blumensamen neben den menschlichen Überresten. Menschen in allen Kulturen entwickelten Riten/Rituale \*, um sich von ihren verstorbenen Mitmenschen zu verabschieden. Die Bestattungsriten sind meistens eng mit der Religion der Betroffenen verknüpft.

Begriffsklärung:

\* Riten/Rituale: festgelegte, seit langer Zeit stets gleich ausgeübte Bräuche.



Katholische Beerdigung in Bayern



Totenverbrennung in Bali



Urnenbestattung



Islamische Bestattung

## **Fünf Phasen des Sterbens**

Die meisten Menschen durchlaufen diese Phasen des Sterbens, wenn sie z.B. die Diagnose über ihren baldigen Tod erhalten (z.B. wegen Krankheit)

1. Nichtwahrhabenwollen/ Verweigerung: Tatsache leugnen, Diagnosen anzweifeln, häufiger Arztwechsel, irrationale Zukunftspläne
2. Zorn/ Auflehnung: Aggressivität der Umwelt gegenüber, Unzufriedenheit mit Angehörigen und Pflegern, spannungsgeladene Beziehungen zur Umwelt
3. Verhandeln: Akzeptanz des Todes, Fristverlängerung durch Verhandeln, Kirchenbesuche, Hoffnung auf Wundermittel, esoterische Sinnsuche
4. Depression: starke Trauer, Betroffener zieht sich zurück, alles Wichtige muss noch geregelt werden
5. Zustimmung: Müdigkeit, bereit zu sterben, Sterben als Erlösung, löst sich von irdischen Bindungen

## **Wenn jemand gehen muss...**

### Hospizbewegung

Die wichtigste Aufgabe ist es, Sterbenden zu ermöglichen, ihre letzte Lebenszeit zu Hause oder zumindest in angenehmer Umgebung zu verbringen. Falls die Angehörigen den Sterbenden nicht zu Hause pflegen können oder der Patient alleine lebt, kann im Hospiz eine familiäre Atmosphäre geschaffen werden. Es wird keine aktive Sterbehilfe praktiziert, sondern es steht die Frage im Vordergrund: Wie können wir dem Sterbenden helfen, in Würde und weitestgehend ohne große Schmerzen zu leben, bis er stirbt? Die Betreuung umfasst die medizinische, pflegerische, psychosoziale und geistliche Fürsorge den Sterbenden und den Angehörigen gegenüber.

### Aktive Sterbehilfe

Tötung auf Verlangen, zum Beispiel durch eine Spritze, ist in Deutschland verboten. Bei der assistierten Sterbehilfe wird ein tödliches Medikament zur Verfügung gestellt. Der Patient muss es selbst einnehmen.

### Passive Sterbehilfe

Die passive Sterbehilfe ist rechtlich gebilligt. Sie beschreibt Form des begleitenden Sterbenlassens. Ist passive Sterbehilfe in einer Patientenverfügung gewünscht, bedeutet dies, dass lebensverlängernde Maßnahmen unterlassen bzw. abgebrochen werden. Passive Sterbehilfe heißt nicht "Nichtstun": Es werden weiterhin lindernde (= palliative) Maßnahmen durchgeführt, z.B. Schmerzlinderung und umfassende Pflege.

## **Vier Trauerphasen**

Die Trauer nach dem Tod eines geliebten Menschen sind natürliche und aufrichte Gefühle gegenüber dem Verstorbenen. In der Trauer durchläuft man in der Regel vier Phasen:

1. Die Schockphase: emotionaler Schockzustand als Reaktion auf den Tod, kann unterschiedlich lange andauern, den Tod nicht wahrhaben wollen
2. Das Gefühlschaos: alle Gefühle brechen durch (Wut, Angst, Hass, Verzweiflung, Sehnsucht), Suche nach Schuldigen (oft auch sich selbst)
3. Suchen und Sich-trennen: Durchleben vertrauter/ gemeinsamer vergangener Lebensabschnitte
4. Neuorientierung: Schritt des Loslösen, innerlich Abschied nehmen und besserer Umgang mit Verlust, Neuanfang durch Abschluss des Trauerprozesses

## **Totenkulte**

- Festes Ritual des Verabschiedens, z.B. Todesanzeige, Blumen ablegen, Beerdigung, Verbrennung von Toten, ...
- Grabbeigaben
- Bau eigener Tempel für Verstorbene
- Z.B. Pyramiden der alten Ägypter → regelmäßige Darbietung von Speisen und Getränken für Verstorbene

## **4. Weltreligionen**

### **Warum glaubt der Mensch?**

<b><u>Funktionen von Religion</u></b>	<b><u>Erklärung</u></b>
1. Angstbewältigung	Religion hilft bei Verarbeitung von Gefühlen, wie Angst, hilft bei der Selbstfindung und bietet emotionale Stabilisierung im Alltag.
2. Handlungsanweisung	Religion bietet Orientierung im Umgang mit außergewöhnlichen Situationen (Geburt, Tod, Heirat), z.B. durch Ritual und Kult, aber auch durch Ethik und Moral.
3. Verarbeitung von Unrecht und Leid	Religion hilft Erfahrungen von Unrecht, Leid und Schicksalsschlägen zu verarbeiten.
4. Weltdistanzierung	Religion ermöglicht Widerstand und Protest gegen erfahrenes Unrecht/ Unmoral im Gesellschaftszustand.
5. Sinnggebung der Welt	Religion bietet Gesamtentwurf der Welt, sie schließt Sinnlosigkeit und Chaos aus und erspart den Menschen das Gefühl von Isolation und Zufälligkeiten seines Lebens.
6. Gemeinschaft und soziale Integration	Religion ist immer in irgendeiner Form organisiert – sie vollzieht Gemeinschaftsbildung nach und leistet Integration.

## Rechtliche Grundlagen

### Artikel 4 Grundgesetz:

- (1) „Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.“
- (2) „Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.“

### Artikel 9 Europäische Menschenrechtskonvention: Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit

- (1) „Jede Person hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht umfasst die Freiheit, seine Religion oder Weltanschauung zu wechseln, und die Freiheit, seine Religion oder Weltanschauung einzeln oder gemeinsam mit anderen öffentlich oder privat durch Gottesdienst, Unterricht oder Praktizieren von Bräuchen und Riten zu bekennen.“
- (2) „Die Freiheit, seine Religion oder Weltanschauung zu bekennen, darf nur Einschränkungen unterworfen werden, die gesetzlich vorgesehen und in einer demokratischen Gesellschaft notwendig sind für die öffentliche Sicherheit, zum Schutz der öffentlichen Ordnung, Gesundheit oder Moral oder zum Schutz der Rechte und Freiheiten anderer.“

### Religiöse Gebote versus rechtliche Normen

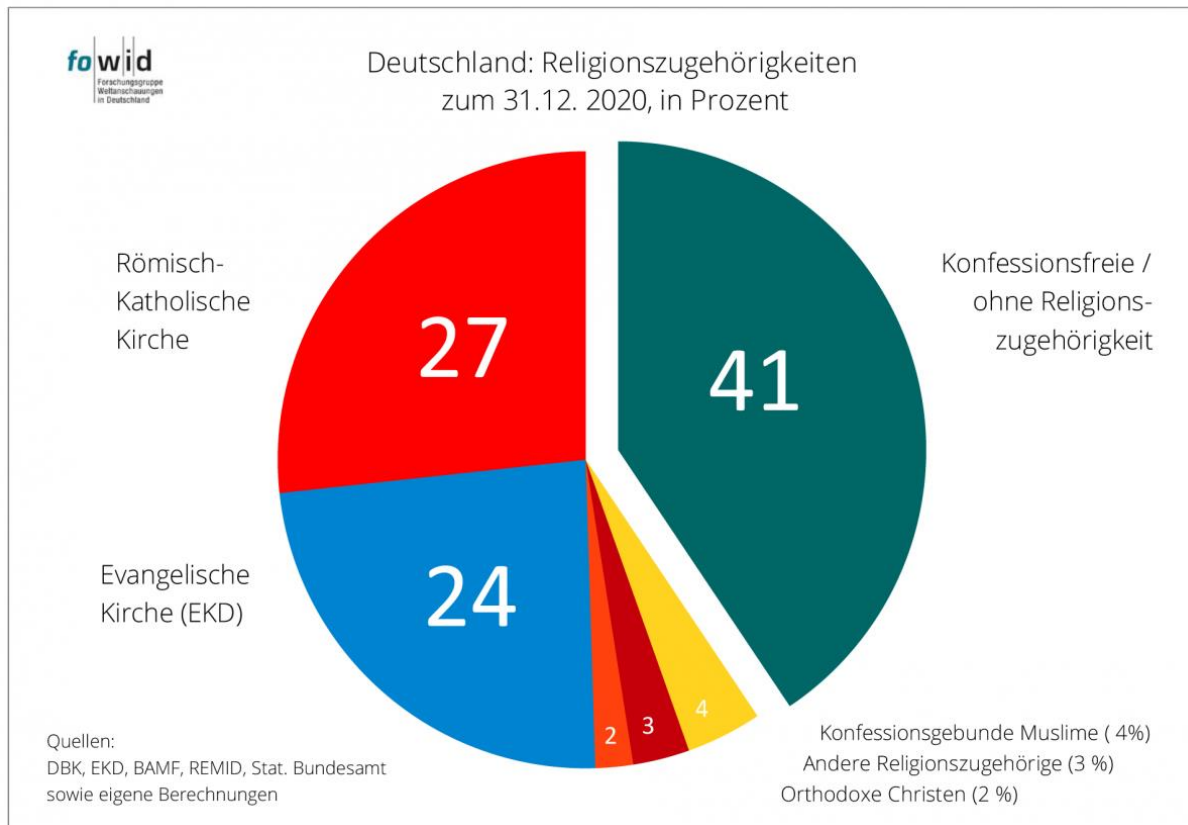
<u>religiöses Gebot</u>	<u>rechtliche Norm</u>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Du sollst nicht ehebrechen.</li><li>• Du sollst fünfmal am Tag beten.</li><li>• Du sollst nicht töten.</li><li>• Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.</li><li>• Du sollst kein Schweinefleisch essen.</li><li>• Wenn du ein Tier isst, muss es geschächtet sein.</li><li>• Alle Menschen sollen sich mit Würde und Respekt begegnen.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Du darfst nicht töten.</li><li>• Du darfst nicht bei Rot über die Ampel fahren.</li><li>• Du musst bei einem Unfall erste Hilfe leisten.</li><li>• Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.</li><li>• Du darfst innerorts nicht schneller als 50 km/h fahren.</li></ul>

→ Überschneidung zwischen religiösem Gebot und rechtlicher Norm möglich

→ Gebote greifen meist tiefer in die persönliche Freiheit ein

## Die fünf Weltreligionen

- Christentum (etwa 2,2 Mrd. Anhänger)
- Islam (etwa 1,4 Mrd. Anhänger)
- Hinduismus (etwa 889 Mio. Anhänger)
- Buddhismus (etwa 375 Mio. Anhänger)
- Judentum (etwa 15 Mio. Anhänger)



## Weltreligionen im Vergleich

Religion/Thema	Judentum	Christentum	Islam	Hinduismus	Buddhismus
Gibt es einen Gott?	einer	einer	einer	viele	keiner
Was ist das Ziel?	Erlösung im Paradies	Erlösung im Paradies	Erlösung im Paradies	Erlösung als Moksha (= Befreiung der Seele)	Erlösung im Nirvana
Gibt es eine Heilige Schrift?	ja	ja	ja	nein (aber viele andere Schriften, z. B. die Vier Veden)	nein (Es gibt allerdings die Lehren Buddhas.)
Gibt es Himmel und Hölle?	ja	ja	ja	nein	nein
Gibt es Engel oder überirdische Helfer Gottes?	ja	ja	ja	ja	ja
Muss man beten, um erlöst zu werden?	ja	ja	ja	in Form von Meditation	in Form von Meditation
Gibt es Wiedergeburt?	nein	nein	nein	ja	ja
Gibt es Mönche?	ja	ja	nein	ja	ja
Ist Polygamie erlaubt?	nein	nein	ja	ja	ja
Darf man Alkohol trinken?	ja	ja	nein	nein	nein
Wird die Religion als einzig wahrer Weg zur Erlösung bewertet?	ja	ja	ja	nein	nein

## Zentrale ethische Aussagen der Weltreligionen

### Die 10 Gebote (Christentum und Judentum)

1. Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.
2. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen.
3. Du sollst den Feiertag heiligen.
4. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.
5. Du sollst nicht töten.
6. Du sollst nicht ehebrechen.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh noch alles, was dein Nächster hat.



## 5 Säulen des Islam

- Salat: Die fünf täglichen Gebete
- Saum: Das Fasten während des Ramadans
- Haddsch: Die Pilgerfahrt nach Mekka
- Zakat: Die Wohltätigkeit gegenüber den Mitmenschen
- Schahada: Das Glaubensbekenntnis zu Allah

## Buddhistischer Katalog der Lebensregeln: Achtfacher Pfad

- **Rechte Erkenntnis** → Einsicht in die edlen Wahrheiten vom Leiden, der Leidentstehung
- **Rechte Gesinnung** → Entschluss zum Nichtschädigen, zur Enthaltung **von Groll, ohne Habgier und Hass**
- **Rechte Rede** → nicht lügen, beleidigen
- **Rechtes Handeln** → vermeidet töten, stehlen
- **Rechter Lebenswandel** → Verzicht auf unrechten Lebenswandel (Handel mit Waffen, Lebewesen, Rauschmitteln, Giften, Tierzucht und Handel mit Fleisch)
- **Rechtes Streben** → Kontrolle von Begierde, Hass, Zorn
- **Rechte Achtsamkeit** → Bewusstsein über körperliche Funktionen wie Atmen oder Gehen
- **Rechtes sich-versenken** → Fertigkeit, unruhigen und abschweifenden Geist zu kontrollieren

## Sechs „innere Feinde“ im Hinduismus

→ diese Feinde (im Büffeldämon Mahisasur) muss man auf dem Lebensweg meiden

- Gier und Geiz
- Hochmut
- Eifersucht und Neid
- Wut und Zorn
- Weltliche Begierden
- geistige Verblendung